

Prof. Dr. Alfred Toth

Objektrelationalität metasemiotischer Falschheit

1. Die Übertragung der aus der Logik stammenden Dichotomie von Wahrheit und Falschheit auf metasemiotische Systeme (zu denen Bense [1981, S. 91 ff.] freilich auch die Logik zählt), ist im Falle der Linguistik problematisch, auch wenn vortheoretisch der Kontrast von Grammatizität und Ungrammatizität oft mit der logischen Dichotomie gleichgesetzt wird. Im folgenden wird daher der Versuch gemacht, linguistische Wahrheit und Falschheit im Anschluß an Toth (2011) auf den semiotischen Objektbezug zu beschränken und also gerade nicht, wie Bense es tat, über den semiotischen Interpretantenbezug zu definieren. Bei den im folgenden präsentierten Formen von metasemiotischer Falschheit handelt es sich denn auch nicht um die Wirkung eines linguistischen Negationsoperators, sondern um Widersprüche zwischen "automatisierter Folie" und "Novum" im Rahmen eines dialektischen Schemas, das auf Link (1979) zurückgeht.

2.1. Iconische metasemiotische Falschheit



An der Wohnngstür befestigter "Flyer", Tucson, Az., 18.12.2015)

In diesem Beispiel fehlt die Angabe, wo sich das Clubhouse befindet, und dessen Lokalisierung ist übrigens auch aus dem ontischen Kontext des Wohnblocks, innerhalb dessen der Flyer verteilt wurde, nicht eruierbar.

2.2. Indexikalische metasemiotische Falschheit



Aus: Tagblatt der Stadt Zürich, 16.12.2015

Indexikalische Falschheit hat zwar mit der iconischen einen semiotischen Null-Kontrast, d.h. das Fehlen von Etwas, gemein, setzt aber im Gegensatz zur iconischen Falschheit die Differenz zweier ähnlicher, aber nicht gleicher Repräsentationen voraus.

2.3. Symbolische metasemiotische Falschheit

Hierher gehören sämtliche Formen von Ungrammatizität, die bekanntlich keine Dichotomie mit Grammatizität bildet, sondern der durch die beiden Begriffe etablierte Kontrast setzt vielmehr eine beinahe unbegrenzte Skalierung, d.h. ein metasemiotisches Kontinuum voraus.

DER REGEN ist eine primöse Zersetzung luftähnlicher Mibrollen und Vibromen, deren Ursache bis heute noch nicht stixiert wurde. Schon in früheren Jahrhunderten wurden Versuche gemacht, Regenwasser durch Glydensäure zu zersetzen, um binocke Minilien zu erzeugen. Doch nur an der Nublition scheiterte der Versuch. Es ist interessant zu wissen, daß man noch nicht weiß, daß der große Regenwasserforscher Rembremerdeng das nicht gewußt hat. Siedendes Regenwasser gehört zu den heißesten Flüssigkeiten der Gegenwart. Dem Regen am nächsten liegend ist der Regenwurm – er lebt vom Regen, genau wie der Regenschirmfabrikant. Regenschirm und Sonnenschirm sind zwei gleiche Begriffe, und doch würde ihre Verwechslung zu einer nicht vorausgeahnten Katastrophe führen, denn einen Regenschirm kann man im Notfalle als Sonnenschirm benützen, dagegen kann man einen Sonnenschirm im Notfalle kaum als Regenschirm benützen.

Die Regentropfen gleichen in der Form den Hoffmannstropfen, die, an der Medizinflasche hängend, eine ovale, frei in der Luft schwebend, eine runde, und auf einer Tischplatte liegend, eine platte Form besitzen. Regenwasser benützt man häufig zum Gießen von Wiesen, Gräsern, Blumen, Unkraut und Gärten. Kinder benötigen den bekannten Mairegen zum Wachstum, und es ist statistisch nachgewiesen, daß die Kinder wirklich wachsen, auch wenn sie nicht mit Mairegen begossen wurden. Der allerschönste Regen ist der Regenbogen – gar kein Vergleich mit dem Münchner Maffeibogen, jener ist ein Wunder des Himmels, letzterer ein Greuel der Stadt München. Nur an Farbenschönheit überragt ersterer den letzteren.

Aus: Karl Valentin, Gesammelte Werke. Hrsg. v. Michael Schulte. 4. Aufl. München 1990, S. 35

Literatur

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Link, Jürgen, Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe. 2. Aufl. München 1979

Toth, Alfred, Anomaliengrammatik des Deutschen. Tucson, Az. 2011

18.12.2015